Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 23.

Hirschberg, Mittwoch den 9. Juni 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In Frankreich ist am 29. Mai von dem Pairshofe zu Paris der Prozeß des obscuren Mörders, Darmès, der am 15. Okt. vorigen Jahres auf den Wagen schoß, worin sich der König mit der Königin und seiner Schwester befand, beendet worden. Es war dies der fünfte Mordversuch gegen den König seit seiner Thronbesteigung. Ersterer wurde zum Tode verurtheilt und die zwei Mitangeklagten, Considere und Duclos, freigesprochen. Darmès wurde am 31. Mai früh um 7 Uhr, in den Schleier der Vatermörder gehüllt, hingerichtet; er zeigte im letzten Augenblicke geheuchelte Festigkeit. Sein Advokat, Herr Pinède, hatte vergebens um eine Audienz bei dem Könige nachgesucht, um von der Gnade Sr. Majestät eine Strafumwandlung zu Gunsten des Angeklagten zu erhalten; die Audienz wurde aus dem Grunde verweigert, weil der Monarch dem Rathe der Majorität des Minister-Rathes nachgegeben hatte, welche den Beschluß faßte, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf haben solle. Darmès vernahm am 30. Abends, daß er nichts mehr zu hoffen habe; er verlangte einen Priester, und der ehrwürdige Abbé Mansiau säumte nicht, sich zu ihm zu begeben und einen Theil der Nacht bei dem Verurtheilten zu bleiben, um ihn zum Tode vorzubereiten. — In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 27. Mai erwartete man eine Erörterung über die falschen Briefe, die man dem Könige als Verfasser verläumderisch zulegt; deshalb war die Kammer aufs zahlreichste besetzt. Man täuschte sich aber, indem die Kammer blos die Erklärung des Herrn Guizot erhielt; daß derselbe kurz darlegte: „die angeblichen Verpflichtungen, die die Regierung des Königs eingegangen sein solle, Algier ganz oder theilweise aufzugeben, seien unwürdige Lügen. Zu keiner Zeit sei die Regierung solche Verpflichtungen eingegangen, und wenn er sage, die Regierung des Königs, so spräche er von allen großen Staatsgewalten; jede dem widersprechende Behauptung sei falsch und verläumderisch." Damit hatte die Sache ihr Bewenden; nur bewirkte die Täuschung ein so schallendes Gelächter, daß die Minister über das Resultat ihrer Erklärung verlegen schienen. — In voriger Nr. des Boten war die von der franz. Deputirten-Kammer bewilligte Summe für die öffentlichen Bauten zu gering angegeben; selbige beträgt 137,498,700 Franken, wovon allein 92 Millionen für die Befestigung von Paris bestimmt sind. Auch sind 1,500,000 Fr. für diejenigen Departements bewilligt worden, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben. Das Einnahme-Budget hat die Kammer bereits auch genehmigt und somit sind die Geschäfte derselben erledigt.

In England wird die Lage des Ministeriums immer schwieriger. In der Sitzung des Unterhauses am 24. Mai zeigte Sir R. Peel dem Hause an: „er werde den 27. beantragen, daß die Minister nicht hinreichend im Besitze des „Vertrauens des Unterhauses seyen, um sich im Stande zu „befinden, Maßregeln durch das Haus zu bringen, welche sie „als von wesentlichem Interesse für das öffentliche Wohl be-

„trachten, und daß ihr Verbleiben im Amte unter solchen Umständen dem Geiste der Verfassung widerstrebe." Diese Anzeige wurde von den Mitgliedern der Opposition mit stürmischem Jubelruf aufgenommen, der mehrere Minuten lang anhielt. Man sieht übrigens den Nutzen von dieser Maßregel nicht recht ein, indem der Entschluß der Minister, das Parlament aufzulösen, feststehen soll und die Wahl der neuen Parlamentsmitglieder wohl zu Gunsten des jetzigen Ministeriums ausfallen dürfte.

In Spanien ist nun unter der Regentschaft des Herzogs von Vitoria das neue Ministerium ernannt worden; es ist zusammengesetzt aus den Herren: Gonzales, Conseils-Präsident und Minister des Auswärtigen; Surra y Rull, Finanzminister; Infanto, Minister des Innern; San Miguel, Kriegs-Minister; Garcia-Gamba, Marine-Minister; und Alonso, Justiz-Minister. — Der Regent erhält jetzt, in den amtlichen Eingaben, welche die Minister an ihn richten, die Titel: „Durchlauchtigster Herr" und „Ew. Hoheit" welche beide bisher nur den Infanten von Spanien zukamen. Den Oberbefehl über die ganze Armee hat der Herzog niedergelegt, da ihm ohnehin die Verfügung über die bewaffnete Macht zusteht; auch hat er die Auflösung des großen Generalstabes, der Intendanturen, General-Commando's u. s. w. der verschiedenen Armeecorps verfügt, und die Truppen, wie in Friedenszeiten, unter die Befehle der General-Capitaine der verschiedenen Provinzen gestellt. — Es hat sich ermittelt, daß der engl. Consul zu Cartagena seine Gewaltschritte that, bevor ihm die von Madrid aus zugeschickten Vorschriften zukommen konnten. Der engl. Gesandte hat ihn vorläufig suspendirt und den Vorfall wegen des weggeführten Schmugglerschiffes nach London berichtet. — Dem Herzog von Saragossa ist das Ober-Commando der Königl. Garde zu Theil geworden.

Die Türkische Regierung hat nun die am 15. Mai begonnene Blokade von Candien, die sich auf alle Häfen der Insel, außer Canea, Retimo, Suda und Candia erstreckt, offiziell angezeigt. Die Candioten, welche sich gegen die türkische Regierung auflehnen, sollen schon über 20,000 Mann stark seyn, davon aber nur 5000 bewaffnet. Ob es der türk. Truppenmacht, die nach Candien abgegangen, gelingen wird, die Candioten zu bezwingen, steht dahin. Letztere haben eine provisorische Regierung unter Präsidium eines gewissen Cheretis ernannt und rüsten sich zu einem verzweifelten Widerstande. Mehemed Ali beschwichtigte den früheren Aufruhr durch Geldspenden. — Auch in Thessalien nehmen die Unruhen einen ernsten Charakter an. — In Bulgarien ist die Ruhe in den insurgirten Distrikten hergestellt. Die Arnauten, welche sich daselbst solche Grausamkeiten erlaubten, sind nach Sophia beordert und Mustafa Pascha von Nissa ist abgesegelt; eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden und der Sultan hat den am meisten Verunglückten 200,000 Piaster übersenden lassen. — In Syrien ist die Einwohnerschaft des ganzen Gebirges wieder im Aufstande; ein türk. Corps, welches dieselbe zur Unterwerfung bringen sollte, ist bei Beirut zurückgeschlagen worden. Der Emir Beschir ist ebenfalls nach Beirut zurückgekommen, um Verstärkung zu holen. Die Gebirgsbewohner wollen sich keinem Tribut unterwerfen und von keinem Hattischerif etwas wissen. Der Kommandant der engl. Truppen in Syrien ist an seiner Verwundung gestorben; auch richtet die Pest große Verheerungen unter ihnen an. — In der politisch-ägyptischen Frage hat sich noch nichts verändert; der neue Firman, der Mehemed Ali die Investur mit den verlangten Modifikationen gewähren soll, ist noch immer nicht sanktionirt, noch weniger publizirt; die Spaßmacher in Pera sagen: der Firman ist vernagelt. — In der Verwaltung der Finanzen hat die Pforte wieder einen Rückschritt gethan. Bekanntlich war es Reschid Pascha gelungen, eine vollständige Ausscheidung der Finanzgeschäfte aus der Verwaltung der Paschas der Provinzen zu bewirken. Diese nützliche Anordnung ist wieder abgeschafft und den neuernannten Paschas von Aidin, Angora, Koniah, Siwas und Brussa die Finanzverwaltung ungeschmälert anvertraut worden; die unersättliche Habgier des Divans trägt die Schuld daran, indem man der neuen Einrichtung die Unruhen der Christen Schuld gab.

In China haben die Feindseligkeiten wieder zwischen den Engländern und Chinesen begonnen. Am 25. Febr. erstürmten die Britischen Truppen die Forts der Bocca Tigris, marschirten nach Canton und nahmen die Faktorei daselbst in Besitz. Dessen ungeachtet soll der Kaiser von China den Entschluß ausgesprochen haben, nicht nachgeben zu wollen. Der Kommissar Kischin war auch wieder in Ungnade gefallen und in Ketten von Canton nach Peking abgeführt worden. Der interimistische Befehlshaber der Britischen Expedition, Sir George Bremer, ist am 22. April von China in Kalkutta eingetroffen, um mit dem General-Gouverneur von Ostindien über die ferneren Maßregeln Rücksprache zu nehmen, und es wurden sogleich Truppen-Verstärkungen von Kalkutta nach China beordert.

Preußen.

Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich Graf von Nassau und

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht nebst Höchstderen Kindern, Ihren Königl. Hoheiten der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Albrecht, sind aus Berlin im Schloß Kamenz in Schlesien eingetroffen.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg haben nebst Ihrer Prinzessin Tochter Berlin wieder verlassen und sind nach Schwinemünde abgereiset, um sich daselbst nach St. Petersburg einzuschiffen.

Deutschland.

Darmstadt, 29. Mai. Wir haben bereits gemeldet, daß der Steindamm an der Petersau bei Mainz so viel an Breite und Tiefe verloren habe, daß nunmehr die Schiffe und besonders die Dampfböte wieder bei Bieberich vorüberfahren oder anlegen können. Hierdurch ist ein Verhältniß hergestellt, welches für beide Theile als richtig angesehen werden kann, und dies ist auch wohl die ganze Absicht des vielbesprochenen Hessischen Unternehmens gewesen. Denn nicht Unrecht thun wollte man dem Nachbar, sondern nur das eigene Recht vindiciren; auch wollte man keineswegs im vollen Besitze einer Stellung bleiben, die man nur einstweilen und um dadurch, wie der Erfolg auch bestätigt hat, leichter zu einer Ausgleichung des Konfliktes zu gelangen, eingenommen hatte. Gegenwärtig ist die natürliche Strömung des Rheins, die früher durch die Nassaui-

sche Buhne gestört worden war, vollkommen wiederhergestellt, indem dieser Nassauischen gegenüber eine Hessische Buhne, die an die Petersau sich lehnt, von jenem Steindamme zurückgeblieben ist. Mögen nunmehr auch alle Differenzen ausgeglichen sein!

Oesterreich.

Wien, 25. Mai. Der Bischof von Großwardein, welcher zuerst den bekannten Hirtenbrief wegen der gemischten Ehen erlassen hat, dem dann die Mehrzahl des katholischen Klerus und selbst der Primas von Ungarn nachfolgte, hat in Folge der von Seiten der Regierung erhaltenen Ausstellung resignirt, obgleich sein Bisthum eine Rente von 130,000 Fl. gewährte, und sich in ein Kapuziner-Kloster begeben, von welchem aus er nun die kirchlichen Angelegenheiten seiner Diözese leitet, da der Päpstliche Stuhl seine Resignation nicht angenommen hat.

Niederlande.

Der neue Handels-Vertrag zwischen Frankreich und den Niederlanden enthält von Seiten Frankreichs folgende Einräumungen für Holland: 1) Herabsetzung des Tonnengeldes; 2) Aufhebung der Schifffahrts-Nachsteuer; 3) Verminderung des Zolls von harten Käsen; 4) Verminderung des Zolls von Bleiweiß; 5) Zulassung gewisser, im Artikel 22 des Gesetzes vom 28. April 1816 bestimmten (Kolonial-) Waaren zum inneren Verbrauche des Landes in den Mauthen von Straßburg und Sierk (an der Mosel) gegen dieselben Abgaben, welche für die aus Europäischen Entrepots kommenden Waaren festgesetzt sind. Holland dagegen bewilligt Frankreich folgende Vortheile: 1) Unterdrückung aller Einfuhr-Verbote, welche gegen einige Französische Waaren, wie Branntwein, Weinessig, Wollgespinnste ꝛc. bestanden; 2) Gleichstellung des Französischen weißen Porzellans mit einfacher Fayence; 3) Verminderung des Einfuhrzolls von Französischen Seifen aller Art um ein Viertheil; 4) Herabsetzung des Zolls von Französischen Papiertapeten, Messerschmied-, Kleinkram-, Strumpfwirker-Waaren, Spitzen und Tüll um zwei Fünftheile; 5) Verminderung des Zolls von Französischen Seidenwaaren aller Art um die Hälfte; 6) Aufhebung aller Mauth-Abgaben bei der Einfuhr Französischer Weine und Branntweine in die Holländischen Staaten und Abschaffung der Nachsteuer von Französischen moussirenden Weinen bei der Einfuhr in die Orientalischen Kolonieen Hollands.

Belgien.

Das Kriegs-Ministerium hat an die Corps-Chefs ein Rundschreiben erlassen, wonach, da die Zahl der verheiratheten Offiziere bereits größer ist, als die Pünktlichkeit des Dienstes gestattet, bis auf Weiteres keine Erlaubnisse zur Verheirathung von Offizieren unter Hauptmanns-Rang mehr ertheilt werden sollen.

Frankreich.

Das gegen Darmès und seine Mitangeklagten gefällte Urtheil ward am 29. Mai Abends nach fünfstündiger Berathung erlassen. Darmès ist zur Strafe der Vatermörder verurtheilt. Er wird im Hemde, barfuß, und mit einem schwarzen Schleier bedeckt, nach dem Richtplatze geführt werden; dort bleibt er auf dem Schafotte ausgestellt, während ein Hussier dem Volke das Urtheil vorliest, und dann wird er sogleich vom Leben zum Tode gebracht. — Duclos, obgleich freigesprochen, bleibt doch noch in Haft, da sich aus der Instruction ergeben hat, daß er geheimen Gesellschaften angehört, und man verbotene Waffen und Kriegs-Munition bei ihm gefunden hat. Er wird dieserhalb vor das gewöhnliche Gericht gestellt werden. — Considère ist gleich nach Publizirung des Urtheils freigelassen worden.

Im Gouvernement Algier nehmen die Vorbereitungen zu der großen Expedition unausgesetzt ihren Fortgang. Die Dampfböte „Grondeur", Sphinx", „Phare", „Etna" sind in voller Thätigkeit. Bugeaud und der Herzog von Nemours, die Herren Beaumont, Corcelles und Tocqueville sind bereits nach Mostaganem abgereist. Von dort wird man den Weg nach Maskara einschlagen, später nach Tekedemt. Die drei Deputirten werden die Expedition begleiten. General de Lamoricière wird von Oran aus gegen Tlemsen, Baraguay d'Hilliers, auf der Basis von Medeah und Miliana am oberen Schetif, gegen Thaza, Borhar zu operiren. Ihm ist auch über die Truppen in der Provinz Algier auf die Dauer der Abwesenheit des Gouverneurs der Ober-Befehl anvertraut. Das Sahel hat man nun doch nicht mehr gänzlich von Truppen entblößt, aber man ist nicht ohne Besorgniß, daß Abdel-Kader die Expeditions-Kolonnen ziehen lassen könnte, um sich mittlerweile der Küste zu nähern, und mit den zahlreichen Truppenmassen, die er vereinigt hat, Alles zu verwüsten.

Die Quotidienne berichtet, daß Deutz, welcher seiner Zeit den Versteck der Herzogin von Berry verrathen hatte, seinem Leben ein Ende gemacht hat; er stürzte sich in die Seine. „Vor einiger Zeit," so meldet das genannte Blatt, „verlor dieser Mensch ansehnliche Summen in Börsen-Spekulationen. Verrath hatte ihn bereichert, das Spiel stürzte ihn in's Verderben. Deutz entzog sich durch Selbstmord dem bittern Elend, dem er preisgegeben war.

Man schätzt die Zahl der Arbeiter, welche in diesem Augenblicke an den verschiedenen von Privaten in Paris unternommenen Bauten in Paris beschäftigt sind, auf 100,000. Dazu kommen noch über 60,000 Arbeiter, welche bei den Fortifikationen der Hauptstadt verwendet werden.

Spanien.

Madrid, 22. Mai. Die neuen Minister erschienen heute sowohl im Senat, wie in der Deputirten-Kammer. Herr Gonzales, in seiner Eigenschaft als Conseils-Präsident, legte in weitläuftiger Rede das Programm und den Gang des Ministeriums dar. Das Ministerium Gonzales beabsichtigt, diesen Erklärungen zufolge, das Land unter Mitwirkung der gegenwärtigen Cortes zu verwalten; es nimmt die Lage an, wie es dieselbe bei seiner Bildung vorgefunden, und verspricht, die vollendeten Thatsachen zu respektiren. Seine Bemühungen werden darauf gerichtet sein, den Thron Isabella's II. zu befestigen und den nationalen Institutionen die größte Stabilität zu geben. Es wird bedacht sein, mit den alliirten Mächten freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, und sorgfältig darüber wachen, daß die nationale Unabhängigkeit gesichert bleibe. Die Beziehungen zu den Amerikanischen Staaten sollen aufrecht erhalten werden. Das Ministerium wird das Gedeihen der Kolonieen zu steigern bemüht sein. Einer der ersten Gesetz-Entwürfe, die den Cortes vorgelegt werden sollen, wird die Fürsorge für den Unterhalt des Klerus zum Gegenstand haben. Diesem Entwurfe wird die Vorlage eines reglementarischen Gesetz-Entwurfs für die im Jahr 1840 von den Cortes votirte Contribution folgen. Die gerichtliche Gewalt soll eine mit den Bedürfnissen der Zeit mehr harmonirende Organisation und auch das Ministerium des Innern diejenigen Modificationen erhalten, welche im Interesse eines beschleunigteren Geschäftsganges nothwendig erscheinen. Die Regierung wird durch alle nur möglichen

Mittel die Interessen des Ackerbaues, der Industrie und des Handels zu fördern suchen. Das Erziehungswesen wird Gegenstand einer ganz besonderen Sorgfalt sein. Alle nur irgend zulässigen Ersparnisse sollen verwirklicht, die öffentlichen Ausgaben in jeder möglichen Weise verringert, der Effectivbestand der Armee vermindert, der Verkauf der Nationalgüter ermuthigt, das Finanz-Ministerium in einer dem Centralisations-System entsprechenden Weise neu organisirt werden. Wenn Geschäfte von der Regierung abgeschlossen werden, soll dies mit aller nur wünschenswerthen Oeffentlichkeit geschehen. Und endlich soll, wenn möglich, die Marine verstärkt werden. Die Darlegung dieses Programmes wurde in beiden Kammern mit größter Aufmerksamkeit angehört; die Deputirten-Kammer, welche dem Kabinet weniger günstig ist, als der Senat, nahm sie jedoch mit einiger Kälte auf. „Der „Castellano" und sämmtliche gemäßigte Journale billigen das Programm der neuen Verwaltung.

England.

Der neue Ober-Befehlshaber der Ostindischen Flotten-Station, Contre-Admiral Parker, hat seine Flagge bereits aufgezogen, wird sich aber, in Begleitung des neuen Ober-Intendanten für den Britischen Handel in China, Sir Henry Pottinger, am 1. Juni über Land nach China begeben.

Die angeblich von 1,300,000 Chartisten unterzeichnete Petition zu Gunsten ihrer gefangen sitzenden oder deportirten politischen Genossen, welche Herr Duncombe neulich dem Unterhause vorlegte, war so schwer, daß sie auf einem starken Gestell von 8 Arbeitern ins Parlament getragen werden mußte.

Italien.

Rom, 21. Mai. Die neuesten Verfolgungen der Geistlichen in Spanien, so wie die freche Erwiderung auf die päpstliche Allocution, haben hier das größte Erstaunen erregt. Man fürchtet, wenn das so fortgeht, daß der Papst zuletzt den Bannstrahl gegen Spanien ausspreche. Der vertriebene Bischof von Pamplona, Monsignore Saverjo Andriani, wird über Frankreich hierher kommen.

Rußland.

Der Zarewitsch von Georgien, Bagrat Georgiewitsch, ist in St. Petersburg mit Tode abgegangen.

Durch einen Kaiserlichen Ukas vom 28. April ist der Großfürst Thronfolger zum Mitgliede des Reichs-Rathes ernannt worden.

Griechenland.

Ungeachtet die Regierung Alles thut, um die Kretenser zu hindern, sich nach ihrem Geburtslande zu begeben und an der Insurrection Theil zu nehmen, so gelingt es doch vielen, zu entkommen. Nicht nur geborne Kretenser, sondern auch andere Griechen eilen nach jener Insel, um ihren Glaubensbrüdern zum großen Werk zu helfen. Dieselbe Gährung findet in Thessalien statt und auch dorthin entkommen stets mehr Griechische Unterthanen. Selbst einige Gränzsoldaten und Gensdarmen sind desertirt, um, wie man vermuthet, sich den Insurgenten anzuschließen. In Macedonien herrscht dieselbe Stimmung, und man will wissen, daß alle diese Aufstände von Samos, Kreta, Thessalien und Macedonien durch einen und denselben Klubb geleitet werden. Sammlungen von Geldbeiträgen finden (allerdings im Geheimen) statt, und wir dürften bald wichtigen Ereignissen entgegensehen.

Es ist Georg Kapodistrias, derselbe, der bei der Napisten-Verschwörung im Jahre 1839 kompromittirt war und aus Griechenland verwiesen wurde, der kürzlich in Alexandrien mit Tode abgegangen.

Moldau und Wallachei.

Nach Berichten aus Bucharest haben die zwei vereinigten Divans, welchen die gerichtliche Prozedur über die im Oktober v. J. entdeckte Verschwörung übertragen worden war, ihr Urtheil gefällt; die Schuldigen wurden in Kategorieen eingetheilt und die der ersten Angehörigen zu zehnjähriger Zwangsarbeit in den Salinen, die der zweiten zu achtjähriger Einsperrung, die der Kategorie Zugetheilten (das sind solche, welche die Großjährigkeit noch nicht erreicht haben) zu dreijähriger Einsperrung verurtheilt. Das Urtheil ist nun dem Fürsten zur Bestätigung vorgelegt. Ein weiterer Paragraph handelt von den zwei in die Verschwörung verwickelten Ausländern: Baillart, einem Franzosen, und Murgo, einem Siebenbürgen. Die Anwendung eines Strafverfahrens gegen diese dürfte aber Schwierigkeiten unterliegen.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Bildhauer Thorwaldsen ist am 24. Mai zu Berlin eingetroffen, und genoß bereits am 30. Abends die Ehre, Sr. Majestät dem Könige im Lustschlosse Schönhausen aufzuwarten, wohin er, auf Allerhöchsten Befehl, zum Thee und Souper eingeladen worden war.

Gotha, 28. Mai. Unsere Stadt hat einen großen Verlust zu beklagen. Der Herzogliche Finanzrath und Bank-Direktor E. W. Arnoldi ist gestern an einem nervösen Fieber, nach kaum zurückgelegtem 63sten Lebensjahre, verschieden.

Zu Paris wurden drei junge Leute, welche der Ausgabe falschen Papiergeldes verdächtig waren, auf Befehl des Polizei-Präfekten verhaftet. Man fand in ihrer Wohnung falsche spanische Bankbillets im Belauf von 1,300,000 Fr.

Zu Rom sind ein paar arme Juden, die es sich haben beikommen lassen, in einer Straße zu gehen, die Leuten ihres Glaubens zu passiren nicht erlaubt ist, auf drei Monate in's Gefängniß gesteckt worden. Zu solchen verbotnen Passagen gehören diejenigen, in welchen das heil. Sakrament zum 40stündigen Gebet ausgestellt ist, und namentlich auch der Ort, wo die Neophyten ihren Aufenthalt haben.

Man meldet aus Havre, daß das am 25. Mai daselbst eingelaufene Dampfschiff „Le Morlesien" in See der Preußischen Goëlette „Fortuna" begegnet sey, und daß der Capitain derselben ihm erzählt habe, daß er in der Nacht bei sehr starkem Nebel das Unglück gehabt hätte, mit einem Holländischen Galliot zusammenzustoßen und ihn in den Grund zu bohren. Es war den Bemühungen der Preußischen Mannschaft nur gelungen, 3 Matrosen des Holländischen Schiffes zu retten, welche die „Fortuna" am Bord hatte. Das Preußische Schiff selbst hatte bedeutende Havarie erlitten, und wollte bei der Insel Jersey anlegen, um die Beschädigungen auszubessern.

Das Schiff Brocklyn stieß kürzlich, bald nachdem es von Liverpool abgesegelt war, so heftig auf die von Valparaiso nach Liverpool segelnde Handelsbrigg Mary Scott, mit einer reichen Ladung von Kupfer und 120,000 spanischen Thalern an Bord, daß dieselbe bald untersank. Die Hälfte der Mannschaft rettete sich auf dem kleinen Boote.

Der Spring-Preis.

(Eine Ueberlieferung aus Virginien.)

In einer der freundlichen Ortschaften Altvirginiens lebte im Jahre 175— ein Greis, dessen Tochter einstimmig für das liebenswürdigste Mädchen der ganzen Gegend galt. Der Alte hatte sich in seiner Jugend durch Körperkraft und Gewandtheit ausgezeichnet, und er trug noch immer drei Medaillen, welche er damals als Sieger in Turnkämpfen gewonnen, auf seiner Brust. Seine Tochter war jetzt achtzehn Sommer alt und zählte eben so viele Anbeter, die um ihre Hand warben, von denen der Eine auf sein Besitzthum, der Andere auf seine Wohlgestalt, der auf diesen, jener auf einen andern Vorzug Ansprüche und Hoffnungen baute; aber sie wurden sämmtlich von dem alten Kauze abgewiesen, wodurch er zuletzt unter den jungen Leuten des Dorfes zum Sprichworte wurde.

Endlich erneuerte sich zum neunzehnten Mal der Geburtstag der reizenden Annette, die eben so lieblich und bescheiden, wie schön war. Am Morgen dieses Tages lud ihr Vater alle jungen Burschen der Umgegend zu einer lustigen Heumahd. Siebzehn hübsche rüstige Burschen fanden sich ein, nicht minder um Heu zu mähen, als um die holde Annette zu sehen.

Binnen vier und zwanzig Stunden hatten sie in des Alten Scheuern das neue dürre Gras, in ihre Herzen Liebe zu seiner Tochter eingesammelt. Annette hatte auf ihres Vaters Befehl Kornbranntwein herbeigebracht, und kredenzte jedem der verliebten Schäfer mit eigener Hand.

„Nun, meine Jungen," hob der grauköpfige Eigenthümer des Kleinods, nach welchem Allen gelüstete, an, als sie in der Abendkühle vor seiner Thüre, auf ihre Heugabeln lehnend, versammelt waren, „meine Burschen! Ihr habt fast alle Absichten auf meine Tochter geäußert. Ihr seht, ich geb' nichts um Geld, Buchgelehrtheit oder Kriegswissenschaft, im Uebrigen stehe ich mich so gut wie einer in der Gegend. Ich will sie an Einen verheirathen, der mit mir von gleichem Schrot und Korn ist. Ihr wisst, oder sollt wissen: als ich jung war, konnte ich es im Springen mit Jedem in ganz Virginien aufnehmen. Ich gewann mir mein Weib, indem ich den schmucksten Kerl an der Ostküste überwand, und ich habe gelobt und geschworen, daß Keiner meine Tochter bekommen soll, der nicht einen Sprung um sie thut. Ihr versteht mich, Ihr Jungen! Hier ist der Rasen, und — fügte er hinzu, indem er Annette, die verschämt hinter ihm stand, bei der Hand nahm — hier ist das Mädchen. Derjenige, der auf flachem Boden am weitesten springt, soll noch heute mit Annetten Hochzeit machen."

Mit Beifall wurde die sonderbare Anrede von den jungen Burschen aufgenommen. Manch' einer warf, als er zur Stätte des Dorf-Turniers schritt, einen sieganssprechenden Blick auf den holden Preis. Die Dirnen verließen ihre Webstühle und Strickrahmen, die Kinder ihre lärmenden Spiele, die Sclaven ihre Arbeiten, die Greise ihre Armsessel und langen Pfeifen, um dem Schauspiele beizuwohnen und den Sieger mit Jauchzen zu begrüßen. Alle weissagten und viele wünschten, daß dies der junge Carroll seyn würde. Er war der feinste und munterste Bursche in der Gegend, und Allen war es kein Geheimniß, daß zwischen ihm und der schönen Annette ein inniges Zärtlichkeitsverhältniß obwaltete. Carroll stand in dem Rufe, der beste Springer zu seyn, und in einem Lande, wo solche Fertigkeit in Körperübungen zu den unerläßlichen männlichen Eigenschaften gehört, war dies keine gewöhnliche Ehre. In einem Wettstreite, wie der gegenwärtige, hatte er also vor seinen Mitbewerbern jeden Vortheil voraus.

Die Stätte, wo der Wettstreit der Freier vor sich gehen sollte, war ein ebener Raum in der Mitte des Dorfes vor dem Wirthshause desselben, auf einer Wiese, die „Aue" (green) genannt. Durch frühere Uebungen der Art war das Gras an diesem Platze ganz niedergetreten, und statt dessen eine harte Sandfläche, zu diesem Zwecke geeigneter, entstanden.

Richter, die Ansprüche der Bewerber zu entscheiden, waren der Vater und drei greise Bewohner des Dorfes. Annette glühte hoch auf vor innerer Freude; denn sie wußte, wer den Dank davon tragen würde. Carroll versuchte sich einstweilen und legte im Sprunge 21 Fuß 1 Zoll zurück. Das Zeichen wurde gegeben, und wie Jeden das Loos traf, trat er auf die Bühne.

„Eduard Grayson, 17 Fuß," bemerkte einer der Richter. „Der Junge hat sein Möglichstes gethan." Er war ein kluger, blaß aussehender Student; aber was konnte ihm hier seine Wissenschaft nützen? Ohne auf das Mädchen zu blicken, zog er sich zurück.

„Dick Boulden, 19 Fuß!" Dick entfernte sich lachend, und zog seinen Rock wieder an.

„Harry Preston, 19 Fuß 3 Zoll!" „Gut gemacht," jubelten die Zuschauer, „Ihr habt für Land und Heerd Euch weidlich angestrengt." Harry lachte ebenfalls und be-

theuerte, er habe nur des Spaßes wegen gesprungen. Harry war ein schnurriger Kauz, an's Heirathen dachte er im Ernste nie, doch schlenderte, lachte und schäckerte er gern mit Annetten. Er sprang nur „des Spaßes wegen;" er hätte aber nicht so gesprochen, wenn er des Sieges gewiß gewesen wäre.

„Charley Simms, 15¼ Fuß! Hurrah für Charley! Charley wird gewinnen!" schrie die Menge gut gelaunt. Charley war der artigste Bursche von der Welt. Seine Mutter hatte ihm aber gerathen, zu Hause zu bleiben, ihm bedeutend, wenn er einmal eine Frau sich gewinnen sollte, so würde sie sich eher wegen seiner guten Laune, als seiner Beine halber in ihn verlieben; Charley wollte jedoch die Fähigkeit der letztern auf die Probe stellen und verlor. —

Viele wollten nicht mehr antreten, Andere wagten noch ihr Glück; nur einer der Springenden legte 20 Fuß zurück.

„Nun kommt die Reihe an Henry Carroll," schrieen die Bauern, „der soll es ihnen allen wohl zuvorthun!" Jeder schien der von Annette erwiederten Liebe des letzten Bewerbers zu gedenken und ihm guten Erfolg zu wünschen.

Mit festem Schritte begab sich Carroll auf den bestimmten Platz, sein Auge ruhte zuversichtsvoll auf den Nachbarn umher, ehe er ansetzte.

„21¼ Fuß!" schrie die Menge, den Ausruf eines der Richter wiederholend. „Henry Carroll für immer, Annette und Henry!" Hände, Kappen und Schnupftücher flogen in die Höhe, und Annettens Augen funkelten vor Wonne.

Eben, als Henry auf den Plan trat, um den Preis zu erringen, stieg ein junger Mann im einfachen militairischen Frack, an dem Wirthshause anhaltend, vom Pferde und mischte sich unbemerkt unter den Haufen der Zuschauer, drang plötzlich vorwärts und maß bedachtsam mit einem Kennerblicke den von dem letzten Springer zurückgelegten Raum. Es war ein Fremder, der nicht zur Dorfbewohnerschaft gehörte. Seine edeln Gesichtszüge und seine ungezwungene Haltung zogen die Augen der Dirnen an; seine männliche kräftige Gestalt, in welcher Ebenmaß und Stärke so schön vereinigt erschien, erregte die Bewunderung der Burschen.

„Vielleicht, Herr Fremder, denkt Ihr das zu überbieten," wandte sich an ihn einer der Umstehenden, dem die Aufmerksamkeit auffiel, mit welcher dieser den Plan des Wettstreits prüfte. „Könnt Ihr weiter als Henry Carroll springen, so thut Ihr es dem besten Manne in den Kolonien voraus." Die Wahrheit dieser Bemerkung wurde durch ein allgemeines Murmeln bestätigt.

„Treibt Ihr," fragte der junge Fremde, „dieß Spiel zum bloßen Zeitvertreib, oder ist ein Preis für den Sieger ausgesetzt?"

„Annette, die holdeste und reichste unserer Dirnen, soll der Lohn des Siegers seyn," rief ihm einer der Richter zu. „Darf sich jeder als Bewerber einzeichnen lassen?"

„Jeder, junger Herr!" erwiederte der Vater Annettens eifrig, in welchem das Feuer jugendlicher Erinnerungen aufstieg, als er die Körperverhältnisse des starkgliedrigen jungen Mannes bemerkte. „Sie ist die Braut dessen, welcher Henry Carroll überspringt. Wollt Ihr es versuchen, so steht es Euch frei. Hier ist meine Tochter. Seht sie an und versucht's."

Der Offizier betrachtete verwundert das zitternde Mädchen, welches ihres Vaters unerbittlicher Laune zum Opfer werden sollte. Das arme Kind schaute nach Henry, der mit einem Ausdruck ängstlicher Besorgniß in der Nähe stand, und warf dann einen bittenden Blick auf den neuen Mitbewerber.

Dieser übergab einem der Richter seinen Rock, zog eine Schärpe, die er unter demselben trug, enger um die Weste zusammen, trat auf den Plan und machte ohne Anstrengung den Sprung, der Henry's und Annetten's Glück oder Unglück entscheiden sollte.

„22 Fuß 1 Zoll!" rief der Richter aus. Die Verkündigung wurde mit Erstaunen von den Zuschauern wiederholt, welche sich um den Sieger drängten, die Lüfte mit Glückwünschungen erfüllend. Diese blieben jedoch nicht ohne einen Beisatz von Murren von Seiten derer, welche an dem Glücke der Liebenden näheren Antheil nahmen.

Der alte Mann trat auf ihn zu, ergriff frohlockend seine Hand, nannte ihn seinen Sohn und sagte, er sey stolzer auf ihn, als wenn er ein Fürst wäre; körperliche Gewandtheit und Stärke seyen des alten Springers echte Adelsbeglaubigungen.

Der Sieger, seinen Rock zurücknehmend, suchte mit den Augen den schönen Preis, welchen er, ungenannt und unbekannt, so herrlich gewonnen. Sie lehnte sich, blaß und zerstört, auf ihres Vaters Arm.

Ihr Geliebter stand in der Ferne, düster und bis zum Tode betrübt, die Ueberlegenheit des Fremden in einer Uebung, in welcher er sich selbst ohne Gleichen gewähnt, bewundernd, während er ihn wegen seines Glückes haßte.

„Annette, meine holde Beute!" sagte der Sieger, ihre leicht sträubende Hand fassend, „ich habe Dich redlich gewonnen."

Annettens Wangen wurden blässer als Marmor; sie zitterte wie Espenlaub und drängte sich dichter an ihren

Vater, während ihre thränenden Augen die Gestalt ihres Geliebten suchten. Dieser runzelte die Brauen düsterer.

Der Fremde fuhr fort: „Ich habe Dich, o holde Blume, gewonnen, um Dich zur Braut zu machen — zittere nicht so heftig! — Ich meine nicht für mich, so stolz ich darauf seyn möchte, einen solchen Edelstein am Herzen zu tragen. Vielleicht," und er ließ einen forschenden Blick umhergleiten, während dessen sich ihre Wange wieder röthete, und ein Murmeln des Erstaunens in der Menge sich kund gab, „vielleicht ist ein begünstigter Jüngling unter den Bewerbern, welcher ein größeres Anrecht auf das Juwel hat. Junger Mann!" fuhr er zu dem überraschten Henry gewendet fort, „ich glaube, Ihr waret als Sieger vor mir genannt. Ich habe nicht wegen des Mädchens gesprungen, obwohl man für kein schöneres wettstreiten konnte, sondern aus Liebe zu der mannhaften Uebung, in welcher ich Euch begriffen sah. Ihr seyd der Sieger, und mit Erlaubniß dieser werthen Versammlung empfangt von meiner Hand den Preis, den Ihr ehrenhaft gewonnen."

Der junge Mann sprang hervor und faßte die Hand des Offiziers mit stürmischer Dankbarkeit, und im nächsten Augenblicke weinte Annette vor Freude in seinen Armen. Die Luft erschallte von dem Beifallsrufen der erfreuten Dorfbewohner. Während der Aufregung, welche diese Handlung erzeugte, entzog sich der Fremde dem Gewühle, bestieg sein Pferd und jagte im Galopp durch das Dorf.

Henry und Annette wurden noch an demselben Tage ein Paar, und die Gesundheit des geheimnißvollen edelmüthigen Fremden wurde in überfließenden Bechern bei einem ländlichen Gelage getrunken.

Im Verlauf der Zeit wurden die Vermählten mit Söhnen und Töchtern gesegnet, und Henry Carroll wurde Obrist bei dem Heere des Befreiungskrieges.

Eines Abends, nach einem harten Feldzuge gerade nach Haus zurückgekehrt, saß er mit seiner Familie auf dem Altan seines anmuthigen Landhauses, als ein Bote angeritten kam und den General Washington nebst Gefolge anmeldete, welcher für diese Nacht seine Gastfreundlichkeit in Anspruch nehmen wolle. Es wurden die hinsichtlich der Zurüstung nöthigen Anweisungen ertheilt. Obrist Carroll ließ sein Pferd satteln und ritt dem Gaste entgegen, welchen er noch nie gesehen, obgleich er in dem nämlichen (weithin vertheilten) Heere diente.

Den Abend verwandte Annette, die nun die gefeierte noch immer schöne Mrs. Carroll geworden, ihre Augen von dem berühmten Besucher nicht; jeden Moment warf sie einen verstohlenen Blick auf seine gebieterischen Züge und schüttelte halb zweifelnd, halb sicher den Kopf, und blickte wieder nach ihm hin, um noch mehr verdutzt zu werden. Ihre Geistesabwesenheit und ihre Verwirrung wurde zuletzt so auffallend, daß ihr Gatte sie endlich besorgt fragte: ob sie sich unwohl befinde.

„Ich vermuthe, Obrist!" versetzte der General, welcher einige Zeit der Lady neugierige und verwundernde Betrachtung lächelnd beobachtet hatte, „daß Mrs. Carroll in mir eine alte Bekanntschaft zu erkennen glaubt," und auf beide abwechselnd blickend, lächelte er mit geheimnißvoller Miene. Der Obrist fuhr auf, und eine schwache Erinnerung der Vergangenheit schien aufzuleben, als er hinstarrte; während die Hausfrau schnell von ihrem Stuhle sich erhob und ungestüm über ihre Theekanne ihre zusammengeschlagenen Hände ausstreckte und, das Auge mit stierem Blick auf ihn geheftet, mit halbgeöffneten Lippen dastand.

„Verzeihen Sie mir, meine Theure! Verzeihen Sie mir, Obrist! Ich muß diesem Auftritte ein Ende machen. Durch Lagerkost und Strapazen bin ich zu plump geworden, um nochmals 22 Fuß 1 Zoll zu springen; selbst um eine so schöne Braut als die war, für welche ich einst einen Wettstreit mitmachte."

Die nun folgende Erkennung, Ueberraschung und Freude sind der Einbildungskraft des Lesers zur Ausmalung überlassen.

General Washington war in der That der hübsche junge Springer, dessen geheimnißvolles Erscheinen und Verschwinden in dem Geburtsorte der Liebenden noch als Sage im Munde des Volkes lebt; lange waren die Erzähler ungewiß, ob jener Fremde wirklich von Fleisch und Blut gewesen, bis sich das Räthsel bei jenem Besuche auf dem Landhause löste.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

S a u m s e l i g.

C h a r a d e.

Beliebte bald — und bald verrufne Waare —
Gemeine — fein're — und Prachtexemplare —
Geschickt in jede Lage sich zu fügen —
Zur Last — doch auch zum Nutzen und Vergnügen —
Schaut ihr gar oft, und nicht in kleiner Zahl
Das erste Sylbenpaar all überall.
Und will man es auch hie und da vertreiben,
Die Damen ewig ihm gewogen bleiben.

Die letzten Zwei, an jedem Ort
Für's Bauernherz ein Donnerwort,
Sind doch, soll Staat und Haus bestehn,
Auf dieser Welt nicht zu umgehn.
Wie lästig auch das Pärchen sei,
Das Grab erst macht davon Euch frei.

Das Ganz' ist wohl an jedem Ort
Für's Damenherz ein Donnerwort.
In unserm guten Vaterland,
Durch Mild' und Langmuth weltbekannt,
Gehört es zu den Ungewittern,
Die nur von fern das Ohr erschüttern.
Doch schlägt solch Wetter endlich ein,
Mag ich nicht Damentröster sein.

Zunahme der industriellen Bevölkerung in England.

Im Jahre 1774, wo Arkwright und Preston die Erfindung vervollkommneten, welche 1733 und 1738 durch John Wyatt und Paul Lewis in der Baumwollen-Spinnerei durch Maschinen gemacht waren, betrug die Bevölkerung in Manchester nicht über 41,000 Bewohner; 1831 nach einer erneuerten Volkszählung fanden sich 270,961.

Eine ähnliche rasche Progression findet sich in mehreren anderen Städten, so z. B.

Liverpool	hatte 34,050	im Jahre 1770,	jetzt 165,175
Glasgow	„ 28,300	„ „ 1763,	„ 202,426
Paisley	„ 17,700	„ „ 1782,	„ 57,466
Preston	„ 6,000	„ „ 1780,	„ 27,091
Bolton	„ 5,339	„ „ 1773,	„ 43,396
Blackburn	„ 5,000	„ „ 1770,	„ 27,090
Wigan	„ 10,989	„ „ 1801,	„ 20,774
Ashton	„ 5,097	„ „ 1775,	„ 33,598
Oldham (Kirchs.)	„ 13,916	„ „ 1789,	„ 50,513

Wahr ist's, daß in derselben Zeit alle Baumwollen-Manufakturen in Großbritanien, welche 1760 nicht über vierzig Tausend Personen beschäftigt hatten, sich dergestalt vervielfältigt haben, daß sie mehr als eine Million fünfhundert Tausend Menschen mit Arbeit versehen, deren jeder dreihundertmal mehr als sein Vorfahr von 1760 produzirt!

Das ist die Folge der Industrie, das ist die kolossale Armee, der die Maschinen Brod geben! — Welche Gesellschaft von Menschenfreunden würde das wohl im Stande sein? —— So ruft der Schreiber einer Notiz aus, die wir bis hierher der France industrielle entlehnt haben; wir können uns nicht enthalten, einen Beitrag dazu zu liefern, der uns nahe liegt. Im Jahre 1806 nämlich zählte Berlin nicht mehr als 130,000 Bewohner, und man kannte die Baumwolle- und Wolle-Industrie mit Maschinen wohl nur größtentheils dem Namen nach. Jetzt besitzt Berlin nach der neuesten Volkszählung 354,000 Bewohner, die Mehrzahl Fabrikanten, eine bedeutende Zahl von Baumwolle-, Kattun- und Wollen-Manufakturen, welche viele Tausend Arbeiter beschäftigen, und was früher mit der Hand geschaffen wurde, das machen jetzt die Maschinen, und dennoch wächst die Zahl der Menschen mit jedem Jahre. Das hält indessen unsere Philanthropen nicht ab, großes Geschrei gegen alles Maschinenwesen, ja gegen alle Industrie zu erheben: man demoralisire nur die Menschheit, man schaffe nur Bettler und Gesindel, das müsse mit Schrecken ein Ende nehmen, das seien die traurigen Folgen der Gewerbefreiheit u. s. w. Ein Glück ist es, daß die Weltgeschichte sich dadurch nicht aufhalten läßt, und wenn die Segnungen eines langjährigen Friedens dauernd bleiben, so werden wir, oder doch unsere Nachkommen, noch ganz andere Dinge in der Civilisation erleben.

Miszellen.

Christiania, 25. Mai. Norwegische Blätter berichten, daß für Rechnung Sr. Majestät des Königs von Preußen das Gebäude der alterthümlichen, nicht mehr zum Gottesdienst gebrauchten Vangs-Kirche in Norwegen erstanden worden sei. Sie fügen Folgendes hinzu: „Unser Landsmann, Prof. Dahl in Dresden, hatte in seinen „Denkmälern einer alten Norwegischen Holzbaukunst" die Aufmerksamkeit des Auslandes auf den eigenthümlichen Styl und die Verzierungen gerichtet, wovon man noch Spuren an vielen alten Norwegischen hölzernen Kirchen findet. Der Architekt Schieritz, welcher früher Norwegen bereiset hatte, um bemerkenswerthe Spuren von einem alten Baustyl aufzunehmen, ist jetzt beauftragt, jene Kirche genau abzuzeichnen und für deren vorsichtigen Abbruch zu sorgen. Sie soll über Leirdalsören nach Bergen transportirt, dort eingeschifft, und hernach auf der Pfaueninsel aufgeführt werden."

Das Prager Dampfboot ist in Dresden gewesen. Am Morgen des 26. Mai war es in Prag abgegangen und in den Abendstunden desselben Tages kam es nach einer glücklichen Fahrt dort an. Das Boot ist von sehr gefälliger Form; man sieht seiner Bauart durchgehends an, daß es seichte Flüsse zu befahren bestimmt ist. Die Construction und Kraft der Maschine hat sich auf das Beste bewährt. Am 1. Juni früh um 5 Uhr hat es die Rückfahrt nach Prag angetreten, zu welcher ein etwa 22stündiger Zeitraum erforderlich seyn soll. Es nahm Passagiere nach Prag und nach den Zwischen-Stationen Tetschen, Aussig, Lobositz, Leitmeritz und Melnik aus. Die Preise sind möglichst billig angesetzt: für die ganze Fahrt von Dresden bis Prag in der zweiten Kajüte 4 Fl. 40 Kr. Conv.-Münze, in der ersten Kajüte 7 Fl. Conv.-Münze.

Lyon, 22. Mai. „Der Stadtrath der Vorstadt Vaize hat beschlossen, daß die Kiste, in welcher die den Ueberschwemmten durch E. E. Hoffmann übersandten Sachen verpackt waren, in dem Sitzungs-Saale des Rathhauses als Andenken aufbewahrt werden solle, um an den Edelmuth der Einwohner Darmstadts und der Umgegend, so wie an ihr in der edlen Sorgfalt bei Uebermachung der milden Gaben bewiesenes Zartgefühl für das Unglück dankbar zu erinnern."

Der bekanntlich nach Danzig gefallene Lotterie-Haupt-Gewinn von 200,000 Rthlr. ist in dortiger Umgegend einem Gutsbesitzer, einem Holzbracker, einem Fleischer und einer Nachtwächter-Familie zu Theil geworden.

Zu Port au Prince hat am 13. April ein heftiges Erdbeben stattgefunden, worüber es jedoch an näheren Nachrichten noch fehlt.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 23. **1841.**

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

London, 4. Mai. Gegen den Grafen Edward von Waldegrave und den Capitain W. J. Duff, die im Juni vorigen Jahres einen Polizeidiener in seinem Dienst zuerst insultirten und dann sich thätlich an seiner Person vergriffen, so daß er eine starke Gehirn-Erschütterung davontrug, die ihn eine Zeit lang zum Dienst untauglich machte, wurde gestern endlich vom Gerichtshofe der Queen's Bench das Urtheil gefällt, nachdem diese Sache unterdessen von den öffentlichen Blättern mit großer Animosität besprochen und eine parteiische Nachsicht der Gerichte wegen des Standes der Angeklagten vorausgesetzt worden war. Beide hatten sich anfangs für nicht schuldig erklärt, weil sie glaubten, daß die Identität der Personen schwer zu erweisen seyn würde; nachher aber bekannten sie sich als schuldig und stützten ihre Vertheidigung nur darauf, daß sie in betrunkenem Zustande gewesen, und daß der Polizeibeamte dies hätte berücksichtigen und sie ruhig ihrer Wege gehen lassen sollen; auch erklärten sie sich zu jeder billigen Geldentschädigung an den Verletzten bereit, behaupteten aber, daß derselbe gar nicht so sehr an der erhaltenen Beschädigung gelitten habe, als allgemein verbreitet worden. Der Ankläger wandte ein, daß Trunkenheit keine Entschuldigung sey; gewiß würde man sie als solche nicht annehmen, wenn sechs arme Arbeiter betrunken aus einer Bierstube herausgestürzt und über einen Polizei-Beamten hergefallen wären; um so weniger könne man also diesen Entschuldigungsgrund bei Männern von so hoher Geburt und gebildeter Erziehung gelten lassen. Dagegen machten die Vertheidiger der Angeklagten, Sir F. Pollock und Hr. Thesiger, bemerklich, daß der Vorfall gewiß fast unbeachtet geblieben seyn würde, wenn er von Personen niederen Standes ausgegangen wäre, und daß man nur deshalb so viel Aufhebens davon gemacht habe, weil die Angeklagten ein Paar vornehmere Leute seyen. Der Richter aber, der das Urtheil verkündete, wies alle vorgebrachte Entschuldigungsgründe zurück und stimmte ganz den Argumenten des Anklägers bei. „Dergleichen Vergehen gegen die Diener der öffentlichen Sicherheit", sagte er am Schluß, „lassen sich mit Geld nicht abkaufen. Der Reiche muß hier eben so wie der Arme seine Schuld persönlich büßen. Wenn ein solches Vergehen von Leuten begangen wird, deren Armuth ihnen eine Geldbuße unmöglich macht, so pflegt man es bei einer Gefängnißstrafe auf eine gewisse Zeit bewenden zu lassen, weil sie, würde eine Geldbuße damit verbunden und ihre Freilassung an die Bedingung der Entrichtung dieser Buße geknüpft, so gut wie zu ewiger Haft verurtheilt seyn würden. Wo aber Jemand mit seiner Börse sowohl wie mit seiner Person büßen kann, da ist kein Grund vorhanden, warum der Gerichtshof nicht beiderlei Strafe verhängen sollte." Das Urtheil lautete demnach gegen den Grafen Waldegrave auf sechs Monat Gefängniß und 200 Pfd. Geldbuße und gegen den Capitain Duff ebenfalls auf sechs Monat Gefängniß und 20 Pfd. Geldbuße.

Die Königl. Regierung zu Liegnitz veröffentlicht folgende Warnung: Wie der Aberglaube schon von so manchem Unglück die nahe oder entfernte Ursach gewesen, so ist er auch ganz vor Kurzem wieder der Anlaß zu einem recht traurigen Vorfall in einem Orte des hiesigen Verwaltungs-Bezirks geworden.

Der Mutter eines kränklichen vierjährigen Kindes war als Kurmittel gerathen worden, neunerlei Holzarten zu sammeln, solche zu Asche zu verbrennen und diese dem Kinde aufzulegen. Sie thut wie ihr geheißen, verbrennt das zusammengesuchte Holz, schüttet die Asche davon sogleich in einen leinenen Beutel, legt diesen dem Kinde im Bette unter den Kopf und entfernt sich. Bald darauf werden von einer anderen Frau Spuren von Feuer bemerkt. Man eilt in das Gemach, wo das Kind liegt, und findet dessen Bett fast ganz verglommen, es selbst aber mit Brandwunden überdeckt. Aller ärztlichen Hülfe ungeachtet, starb das Kind nach sieben schmerzvollen Stunden; die unglückliche Mutter wurde dem Gerichte übergeben.

Sonder Zweifel war in der Asche noch Feuer verborgen gewesen, das sich den Betten mitgetheilt und diese in Brand gesetzt hatte.

Möge dieser beklagenswerthe Vorfall als ein warnendes Beispiel beachtet werden, um Andere von ähnlichem Aberglauben und Unvorsichtigkeit abzuhalten.

Dem theuren Andenken
unsrer frühvollendeten Schwester und Schwägerin,
der
Frau Juliane Ernestine, verehel. Müller-Mstr.
Menzel, geb. Kuhnt.
Geboren den 10. Juli 1818, gestorben den 7. Juni 1840
in Schwarzwaldau.

Gott hatte Dich zu lieb, darum musste es so seyn.

Schon ein Jahr ist unserm Blick entflogen,
Seit der Tod Dich, Theure, uns entrückt;
Dunkle Nacht hat längst Dein Grab umzogen,
Das die Liebe wiederholt Dir schmückt.

Ob Du scheidend auch von uns gegangen,
Ob Dein Geist sich auch der Erd' entwand;
Dich hält fest der Sehnsucht heiß Verlangen,
Das uns einet einst im bessern Land.

Liebend woll'n wir Dich im Herzen halten,
Die so gut es stets mit uns gemeint.
Mag des Schicksals Wille um uns walten,
Bis das Jenseit uns mit Dir vereint.

Segnend wird Dein Geist uns stets umschweben,
Deine Liebe uns stets heilig seyn;
Du wirst fort in unsern Herzen leben,
Bis wir uns dort oben mit Dir freun.

Rothenbach, den 7. Juni 1841.

Christiane Fechner, geb. Kuhnt, als Schwester.
Christian Fechner, als Schwager.

Am Grabe

der, nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr, zu Schreiberau verstorbenen

Frau Erbscholtiseibesitzer

Anna Rosina Reimann, geb. Richter,

welche, mit Hinterlassung dreier Kinder, acht vorangegangenen entgegeneilt.

Es kann für Herzen voller Liebe
Hier nicht der Ort der Heimath seyn;
Wie senkten wir sonst stündlich Opfer
Derselben in die Gräber ein?

Und Gräber sind die Hügelhöhen,
Von wo wir Jenseits-Fluren schaun;
Drum müssen dort sich ew'ge Hütten
Die Liebe und die Freundschaft baun!

Und die wirst Du bereit schon finden,
Verklärte, wenn beim Wiedersehn
Die Dir vorangegang'nen Lieben
Dort wonnetrunken um Dich stehn.

Zwar suchen hier umsonst die Waisen
Der Mutter liebend Angesicht;
Und auf des Schmerzes laute Klage
Reichst Du das Wort des Trostes nicht.

Doch ist Dein Tod zur Weihe worden,
Die tiefer Lebensernst berührt;
Und Dir verwandte edle Seelen
Schon hier dem Himmel näher führt.

Dem Himmel, — wo getreuet Liebe
Der Schöpfer seine Palmen reicht,
Und nicht der Trennung trübe Stunde
Das Wangenroth der Freude bleicht.

Dir lohnt, was Du gesät in Liebe,
Der Liebe wahres Heimathland;
Und bleibt uns, bis die Herzen brechen,
Des bessern Lebens Unterpfand.

An Gräbern können Thränen fließen
Dem Erdensohn zur Linderung;
Doch höher hebt den Himmelsbürger
Die selige Begeisterung:

Nach Zweifeln — Wahrheit, Schaun, nach Hoffen,
Nach Winterstürmen — Frühlingswehn;
Auf Todtengrüften — Lebensengel,
Und hinter Gräbern — Wiedersehn!

S., den 5. Juni 1841. W.

Am Grabe

unsrer innigstgeliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Johanne Elisabeth Willenberg, geb. Eichler,

zu Goldberg,

gestorben den 20. Mai 1841, in einem Alter von 67 Jahren 10 Monaten 26 Tagen.

Diese Erde ist das Land der Saaten,
Und dies Leben ist des Glaubens Zeit;
Jenseits ist die Erndte ird'scher Thaten,
Und des Schauens hohe Seligkeit!
Hier ist nur ein ungestilltes Streben,
Nur ein Blühen, Welken und Vergehn;
Und es sehnt der Geist sich nach dem Leben
In den lichtgebornen heil'gen Höhn!

Ob wir Alle dies auch gläubig hoffen,
Und hinauf nach unsrer Heimath schaun,
Wird das Herz doch schmerzlich ernst getroffen,
Und wir fühlen tief des Todes Graun.
Wenn die Heißgeliebten von uns scheiden,
Einzugehn in ihrer Heimath Land;
Und sich lösen fester Freundschaft Freuden,
Und sich löst der Lieb' und Treue Band.

Wir auch haben diesen Schmerz empfunden,
Als die treue Mutter uns verließ,
Als dem Geist, der Erdennacht entbunden,
Nun der Herr die beſſ're Wohnung wies!
Ihrer Treue mütterliches Walten
Fehlt uns schmerzlich heut' und immerdar!
Einer Treue, niemals im Erkalten,
Welche gern der Kinder Glück gebar!

Wohl gerecht sind unsre heißen Thränen
Und gerecht der Trennung bittrer Schmerz,
Unsre Klagen, unser stilles Sehnen,
Denn uns fehlt ihr liebevolles Herz!
Unsre Wohlfahrt war ihr stetes Sorgen,
Unser friedlich Loos ihr Mutterglück;
Uns bestrahlte jeden neuen Morgen
Ihrer reichen Liebe Sonnenblick!

Dank Dir, Theure! für die frohen Stunden,
Für die Kränze, die uns Deine Hand
Um den Lenz der Jahre oft gewunden!
Lohn' es Dir der Herr im Heimathland!
Dort genieß' in ungestörtem Frieden,
Den kein irdisch Ungemach zerreißt,
Was der Herr den Seinigen beschieden, —
Wie's des Glaubens heil'ges Wort verheißt.

Ach! Dir wurden ja im Erdenleben
Auf den Pfad der Dornen viel gestreut!
Von der Krankheit Qualen dicht umgeben,
Ward Dir eine bittre Leidenszeit!
Jahrelang hast Du es still getragen,
Du, die gottergebne Dulderin!
Denn Du blicktest in des Schmerzes Tagen
Nach der väterlichen Heimath hin.

Nach dem Himmel strebte Dein Verlangen,
Nach der reinen Geister seel'gen Schaar!
Nach den Kindern, die vorangegangen,
Nach dem Gatten, der Dein Alles war,
Sieh, nun hast Du dieses Ziel errungen,
Das die Liebe Gottes uns verspricht,
Aus dem Dunkel stieg Dein Geist zum Licht!

Und wenn unsre Spänne Zeit verronnen,
Nach des Erdendaseins Kampf und Wehn,
Und das Ziel des Geistes ist gewonnen,
Werden wir Dich, Mutter, wiedersehn!
Wenn der Seraphinen Harfen schallen,
Nimmt uns einst die Seel'ge wieder auf!
Drum zu jenes Domes Gottes Hallen
Steige gläubig unser Blick hinauf.

Die Hinterlassenen.

Thränen
am Grabe unsrer innigst geliebten jüngsten Tochter und Schwester

Florentine,
bei dem
wiederkehrenden Denktage ihres Todes.

Sie starb den 9. Juni 1840, früh 2 Uhr, in dem Blüthenalter von 17 Jahren und 3 Monaten.

Die Stunde schlägt — sie mahnt an Sarg und Grüfte,
Und durch des Friedhofs nächtlich stille Lüfte
Hallt's schauerlich, wie dumpfer Todtenruf. —
An Florentinen's sanfter Schlummerstätte
Weilt noch das Herz in heiligem Gebete,
Das sonst in ihr sich Wonneträume schuf.

Ihr Thränen — fließt zu ihrem Staube nieder! —
Wohl kehrt die bange Schmerzensstunde wieder,
Doch Florentine kehret nicht herab!
Sie, die im Blüthenlenz von uns geschieden,
Ruht hier bei Todten, und ihr Herz voll Frieden
Umschließt ein enges, frischbemoostes Grab.

Ein nie gestilltes, heiliges Verlangen:
Die Heißgeliebte liebend zu umfangen,
Durchglüht das schmerzzerrißne wunde Herz. —
Ach, Florentine, die Du über Sternen
Im Lichte wohnest, kehr' aus jenen Fernen
Zu uns herab! — Nein, — zieh uns himmelwärts!

Denn, ach! umsonst ist unser heißes Sehnen,
Dich rufen keine Seufzer, keine Thränen
Zurück in diese wechselvolle Welt. —
Du warst zu gut für eine Welt voll Kummer,
Drum rief ein Engel Dich in süßem Schlummer
Zu dem, der Dir so kurz Dein Ziel gestellt.

Der Schwester, die mit sehnendem Verlangen
Dich sterbend rief, bist Du nun nachgegangen,
Dahin, wo unsrer Sehnsucht Wünsche gehn.
Was Dir ein banger Erdentag versagte,
Gab Dir der Morgen, der Dir jenseits tagte:
Der treuen Schwester frohes Wiedersehn.

O blicke dort, von jenen Friedenshöhen,
Auf uns, die weinend an den Gräbern stehen, —
Doch, zürne nicht, wenn unsre Thräne fließt! —
Hier rinnt sie nur zu Deinem Staube nieder,
Einst aber sehn wir dort Dich ewig wieder,
Wenn sich das mattgeweinte Auge schließt.

P. Weißtritz (bei Schweidnitz) den 9. Juni 1841.

Die Familie Micha,
als trauernde Eltern und Geschwister.
10. . z.

Worte der innigsten Trauer
geweiht der
am 27. Mai 1841 nach einem 20wöchentlichen Krankenlager im 29. Lebensjahre selig entschlafenen

Frau Christiane Friederike Schieberlein, geb. Weise, in Neuscheibe.

Ausgekämpft des Erdenlebens Mühen
Hast Du, schwergeprüfte Dulderin!
Dort, wo Dir des Sieges Palmen blühen,
Schwang Dein frei gewordner Geist sich hin.

Aber wir — die trauernd um Dich weinen,
Ach! uns fehlt Dein liebes, treues Herz!
Ja, bis jene Welt uns wird vereinen,
Beugt uns nieder dieser Trennungsschmerz.

Nicht auf immer bist Du uns verloren,
Treue Liebe knüpft ein ewig Band!
Denn, für die Unsterblichkeit geboren,
Eint uns droben einst das Vaterland.

Carl Gottlieb Schieberlein, als Gatte.
Johann Traugott Weise, als Vater.
Gottlieb Schieberlein, } als Schwieger-
Rosina Schieberlein, geb. Hirt, } eltern.
Ernst Weise, als Bruder.
Dorothea Weise, als Schwester.
Caroline Weise, geb. Roth, } als Schwä-
Johanna Dorothea Hartmann, geb. Schieberlein, } gerinnen.
Johanna Eleonora Schieberlein, }

*

Nachruf
an
Louise Schön.

Geboren den 4. März 1835 zu Löwenberg und daselbst
gestorben den 2. Juni 1841,
theilnehmend geweihet
von Heinrich Weinhold und Christiane Weinhold,
geborne Albrecht, in Hirschberg.

Ach, zu früh für uns hast Du vollendet
Deines Erden-Lebens Pilgerlauf!
Doch Du hast den Leidens-Kampf geendet,
Und Dein Geist schwang sich zum Himmel auf.
Erndtest dort in alle Ewigkeiten
Freuden, die kein Mensch Dir konnt' bereiten.

Einstens, wenn auch unser Tag sich neiget,
Wenn des Lebens schwache Flamm' erlischt,
Wenn der letzte Blick zum Himmel steiget,
Und man uns die letzte Thrän' abwischt,
Werden wir Louisen wieder sehen
Und vor Gott im ew'gen Bunde stehen.

Hirschberg, den 8. Juni 1841.

Die Wünsche nach Regen sind in Erfüllung gegangen; nachdem in voriger Woche hin und wieder Strichregen fielen, trat Sonntag den 6. Juni früh um 3 Uhr vollständiges Regenwetter ein, welches noch heute an Medardus mit weniger Unterbrechung fortdauert. Flüsse und Bäche sind bereits wieder angefüllt; schon befürchtet man, nach dem alten Witterungsglauben, die Märznebel werden uns bedeutende Nässe und der Medardusregen einen siebenwöchentlichen bringen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Fräulein Auguste Leßmann aus Hirschberg. — Herr v. Zedlitz, Major a. D., aus Schmiedeberg. — Herr Kaufmann Köbner aus Lissa. — Verwittw. Frau Kaufmann Kolbe, geb. Petersen, mit Familie, aus Breslau. — Frau Doctor Grattenauer aus Breslau. — Herr Moritz, Oeconom, aus Liegnitz. — Herr Zimmermann, Dr. med., aus Berlin. — Herr Lehmann, Feldwebel von der 5ten Pionier-Abtheilung, aus Glogau. — Herr Taube, Feldwebel und Brigade-Schreiber, aus Glogau. — Herr v. Hertzberg aus Dresden. — Herr v. Netz aus Kosemitz. — Herr Beyer, Gutsbesitzer, aus Brostau. — Herr Demuth, Gutsbesitzer, aus Rauschwitz. — Herr Wissel aus Hamburg. — Herr Behrends, Gymnasiast, aus Hirschberg. — Herr Krey, Rechnungs-Rath, aus Berlin. — Verw. Frau Gräfinn Reventlow, geb. Gräfinn Bernstorff, mit Comtesse Tochter, aus Altenhof. — Frau Pastor Moege, geb. Fritze, aus Neudorf. — Dem. Tochter des Kön. Gensd'amerie-Wachtmeister Zumbrun aus Hirschberg. — Herr Prießner, Gutsbesitzer, aus Bärsdorf. — Herr Jungnitsch, Gutsbesitzer und Gerichtsscholz aus Peterwitz. — Frau Gutsbesitzer Stuhl aus Heidau. — Frau Kaufmann Jonemann aus Polkwitz. — Herr Rother, Particulier, mit Frau, aus Breslau. — Frau Seifensiedermstr. Lindner aus Meffersdorf. — Frau Bleichermstr. Bräuer aus Bergstraß. — Erfurth, Königl. Kreisbote, aus Reichenbach. — Herr v. Küster, Königl. Preuß. Gesandter am Königl. Sicilianischen Hofe, aus Lomnitz. — Herr Kurnick, Hofmeister, aus Kalisch. — Frau Kaufmann Weisstein, mit Tochter, aus Glogau. — Gärtner Reuschel aus Gramschütz. — Frau Bauergutsbesitzer Brade aus Gramschütz. — Frau Bauergutsbesitzer Scholz aus Gramschütz. — Madame Pelte aus Breslau. — Herr Löbel Leßler, Kaufmann, mit Tochter, aus Lissa. — Verwittw. Frau Pastor Uhle aus Halle. — Dem. Blum aus Berlin. — Fräulein v. Hanstein aus Breslau. — Dem. Mathilde Reinhardt, nebst Frau Mutter, aus Breslau. — Herr Treutler, Freigutsbesitzer, mit Frau, aus Groß-Oldern. — Frau Kaufmann Rothmann aus Wongrowice. — Demoiselle B. Friedländer aus Rogasen. — Frau Pachtbrauermstr. Lienich aus Zobten. — Demoiselle Conschak aus Leubus. — Herr Harrer, Königl. Kommerzienrath, mit Familie, aus Züllichau. — Herr Reisland, Gasthofbesitzer, mit Tochter, aus Reichenbach. — Frau Charlotte Freund aus Zülz. — Briefträger Hoffmann aus Glogau. — Herr Pohle, Grenzaufseher, aus Schömberg. — Verwittw. Frau Doctor Pilz, mit Tochter, aus Breslau. — Die beiden Töchter des Weißgerbermstr. Püchler aus Freiburg. — Herr Grospitsch, Rittergutsbesitzer, aus Bellwitzhof. — Frau Regierungs-Rath Meißner, mit Tochter, aus Bromberg. — Verwittw. Frau General-Arzt Lehmann aus Berlin. — Fräulein Busse aus Berlin. — Herr Kaufmann Biebrach aus Breslau. — Herr Bernhard Berger aus Löwenberg. — Herr Hiersemenzel, Schankwirth, aus Liegnitz. — Herr Sauer, Gutsbesitzer und Gerichts-Schulze, aus Heidau. — Frau Machalke aus Striegau. — Frau Thor-Steuer-Controlleuer Püschel, mit Tochter, aus Breslau. — Herr Dühring, Justiz-Commissar und Notar, aus Landeshut. — Herr G. Heyden, Kaufmann, aus Greiffenberg. — Herr Horzetzky, Gutspächter, aus Giersdorf. — Herr Bober, Prem.-Lieutenant, aus Posen. — Herr Pastor Semisch aus Trebnitz. — Herr Fiedler, Gutsbesitzer, aus Glogau. — Frau Buchdruckerei-Besitzer Scharf aus Lauban. — Frau Gutsbesitzer Siegert aus Jauer. — Freibauergutsbesitzer Grun aus Deutmannsdorf. — Fleischermeister Gabriel aus Deutmannsdorf. — Herr Baumgart, Königl. Förster, aus Brzednia.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 6. Juni auf 125 Personen.

Die Zahl der Freibadenden aller Klassen beträgt 120 Personen.

Dramatisch-musikalische Anzeige.

Sonntag den 13. Juni, Abends 6 Uhr, giebt der als Declamator rühmlichst bekannte Schauspieler Herr Rudolph Schwartz, vom Stadt-Theater zu Königsberg, im Saale der Gallerie eine dramatisch-declamatorische Abendunterhaltung, wozu alle Kunstfreunde höflichst eingeladen werden. Die Verfasser der Piecen, welche vorgetragen werden, sind: Schiller, G. Fr. von Maltitz, Solbrig, Saphir, Deinhartstein. Die Namen der Verfasser bürgen für den Werth ihrer Werke. Billets à 10 Sgr. sind in der Conditorei bei Herrn Cuontz bis 6 Uhr Nachmittags zu haben.

Warmbrunn, den 8. Juni 1841.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Franziska Fischer,
Franz Roesler.

Löwenberg, den 2. Juni 1841.

Verbindungs-Anzeigen.

Meine, am 8. d. Mts., zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung, mit Fräulein Johanna Gutmann daselbst, habe ich die Ehre meinen Freunden und verehrten Kunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. J. Berliner.

Bunzlau, den 10. Juni 1841.

(Verspätet.)

Unsere, am 19. d. M., zu Friedersdorf a. Q. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst an. Bunzlau, den 27. Mai 1841.

Ernst Knuth,
Emilie Knuth, geb. Schnelder.

Entbindungs = Anzeige.

Die heute Nacht ¼ 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen, verfehle ich nicht, geehrten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 6. Juni 1841.

J. Gruner, Stadtbrauer.

Todesfall = Anzeigen.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, nah und fern, das am 3. d. M., Morgens 5¼ Uhr, an Altersschwäche erfolgte, sanfte Dahinscheiden unseres geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn Emanuel Benjamin John, Färber= und Mangelmeister zu Warmbrunn, in dem Alter von 83 Jahren, 2 Mt. 29 Tagen, mit Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzuzeigen. Wer sein Verdienst, als Mensch und Wohlthäter, empfunden, wird den großen Verlust ermessen und sein Andenken gewiß in Ehren halten.

Warmbrunn, den 7. Juni 1841.

Die Hinterbliebenen.

Am 2. Juni entschlummerte, nach einem harten 33wöchentlichen Krankenlager, meine gute Mutter, Frau Anna Rosina Hoffmann, geb. Weiner, im Ehren=Alter von 85 Jahren und 18 Tagen. Schwerta, den 3. Juni 1841.

J. G. Hoffmann.

Am 15. Mai c. entriß uns der Tod unsre gute und innigstgeliebte Mutter, Schwieger= und Großmutter, verwittw. Frau Marie Dorothea Zippel, geb. Hartmann, in dem Alter von 53 Jahren 2 Monaten. Wer die Verewigte kannte, wird die Größe unseres Verlustes zu schätzen wissen. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. So schlaf' denn nun im Frieden
Und erndte Jenseits ein,
Was Du gesät hienieden;
Schön wird die Erndte sein.

Euphrosinenthal und Schosdorf, den 10. Juni 1841.

Die Hinterbliebenen.

Am 31. Mai entriß uns der unerbittliche Tod unsern Sohn, Ernst Theodor, in dem zarten Alter von 2 Monaten und 28 Tagen. Diese traurige Anzeige widmen wir entfernten Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung, und bitten um stille Theilnahme.

Hohenwiese bei Schmiedeberg, den 1. Juni 1841.

Ernst Kluge.

Nach großen Schmerzen endete meine treue Gattin und redliche Mutter und Schwiegermutter, die weil. Frau Christiane Elisabeth verehel. Krabel, geb. Krause, ihre irdische Laufbahn an Geschwulst, zu Welkersdorf den 21. Mai d. J., in einem Alter von 58 Jahren und 5 Monaten.

Mit Thränen im Auge, aber fortdauernder Liebe im Herzen, blicken ihr jenseits des Grabes nach

Gottfried Krabel, Revier = Förster, als Wittwer.

Fritz,
Louis,
Moritz, nebst Frau,
Herrmann,
Caroline, verehl. Wecker,
Louise,
Henriette,
Emilie,
} als Kinder.
August Wecker, als Schwiegersohn.

Danksagung.

Je schmerzlicher der Verlust ist, den der Tod geliebter Personen bereitet, um so tröstender ist die Liebe und Achtung, die dem Verstorbenen von Freunden und Bekannten gezollt wird; auch uns wurde dadurch Trost bei dem Hinscheiden unserer vielgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin, Jungfrau Louise Schulz, und wir fühlen uns gedrungen, unsern tiefgefühltesten herzlichsten Dank denen Freundinnen und Freunden der selig Vollendeten für die Ehre und Liebe, die ihr bei ihrem letzten Gange in dieser Welt erwiesen worden, hiermit ganz ergebenst auszusprechen. Hainau den 5. Juni 1841.

Verwittw. Schulz, geb. Funk, deren Söhne und Schwiegersöhne.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 7. Juni. Der Wittwer Johann Daniel Gotthelf Weiß, Bürger und Seiler, mit Jgfr. Auguste Louise Amalie Roll.

Schmiedeberg. Den 3. Juni. Herr Heinrich Ludwig Alexander Osterberg, Kaufmann aus Lauban, mit Jgfr. Constanze Henriette Rudolphine Brüngger allhier.

Goldberg. Den 24. Mai. Der Tischlerges. Adolph Wilhelm Albrecht, mit Marie Therese Apolonie Springer.

Geboren.

Hirschberg. Den 18. Mai. Frau Handelsmann Dittmann, einen S., Ernst Emil. — Den 22. Frau Nagelschmied Thiem, einen S., Robert Friedrich Eduard. — Den 5. Juni. Frau Schneidermstr. Poldinger, einen S., todtgeb. — Den 6. Frau Stadtbrauermstr. Gruner, eine T., Anna Hedwig Amalie Thecla.

Schmiedeberg. Den 3. Juni. Frau Weber Kindler in Hohenwiese, eine T. — Den 4. Frau Bandmacher Tiepoldt ebend., eine T. — Frau Bergmann Otto allhier, einen S. — Den 5. Frau Bäckermstr. Töppe, eine T.

Volkersdorf. Den 31. Mai. Frau Freigärtner und Kattunweber Klode, eine T.

Goldberg. Den 12. Mai. Frau Conrector Gröhe, einen S. — Den 15. Frau Tischler Förster, eine T. — Den 22. Frau Schneider Schuch, eine T. — Den 23. Frau Kaufmann Vogt, eine T. — Den 25. Frau Häusler Finger in Wolfsdorf, eine T. — Den 28. Frau Häusler Seidel daselbst, eine T.

Löwenberg. Den 23. Mai. Frau Bäckermstr. Helbig, eine T. — Den 24. Frau Schneidermstr. Schwarz, eine T. — Den 25. Frau Gartenbes. Zingel, einen S. — Den 28. Frau Handschuhm. Martin, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. Juni. Johann Christian Unger, im hies. Hospital. — Den 6. Ernst Rudolph, Sohn des Schuhmachermstr. Schwarz, 12 J.

Schmiedeberg. Den 31. Mai. Ernst Theodor, Sohn des Revier-Förster Hrn. Kluge zu Hohenwiese, 2 M. 28 T. — Den 2. Juni. Der Gutsbesitzer Herr Carl August Glogner, 44 J. 2 M. 22 T. — Julius August Hermann, Sohn des Tagearb. Geisler, 2 M. 23 T.

Goldberg. Den 20. Mai. Frau Johanne Elisabeth verw. Tuchfabrikant Willenberg, geb. Eichler, 67 J. 10 M. 20 T. — Den 23. Carl Ludwig Rudolph, Sohn des Schullehrer Hoffmann, 1 J. 1 M. 7 T. — Wilhelm Gottl. Heinrich, Sohn des Stellpächter Kindler, 3 M. 22 T. — Den 24. Anna Angelika Hermine Bertha, Tochter des Kaufm. Vogt, 1 T. — Den 28. Der Maurer Bernhard Dittrich, 39 J. — Den 30. Der Tischler und Handelsmann Johann Martin Müske, 62 J. 5 M. 22 T. — Der Tuchmacherges. Gottlieb Wilhelm Schönknecht, 35 J. 5 M. — Der Tischlerges. Carl Robert Theodor John, 24 J. 3 M. 21 T. — Emilie Ida Emma, Tochter des Buchhalter Steinberg, 1 J. 1 M. 24 T. — Den 1. Juni. Johanne Dorothee, Ehefrau des Tuchmacher Hosenfelder, geb. Junge, 58 J. 3 M. — Carl Friedrich Moritz, Sohn des Schneider Gebauer, 2 M. 9 T.

Im hohen Alter starben:

Goldberg. Den 28. Mai. Der Handelsmann David Schönholz, 83 J. 7 M. 28 T. — Den 31. Traugott Ehrenfried Schreiber, Perruquier, 84 J. 5 M.

Theater-Anzeige. Einem Hohen und Hochzuverehrenden Publikum von Greiffenberg sowie der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auf meiner Durchreise 9 Vorstellungen mit meiner Sänger- und Schauspieler-Gesellschaft geben werde. Die Bühne wird eröffnet Sonntag den 13. Juni mit: Das Turnier zu Kronstein, od.: Die drei Wahrzeichen. Romantisches Ritterlustspiel in 6 Akten, v. Holbein. — Montag d. 14. zum Erstenmale: Die Fremde. Schauspiel in 5 Akt., v. Weissenthurn. — Dienstag d. 15. zum Erstenmale: Gustav, od.: Der Maskenball. Große Oper in 5 Akten mit Tänzen. Musik v. Auber. — Mittwoch d. 16. zum Erstenmale: Hahn und Hektor. Posse in 3 Akten, von Dr. Raupach. Den Beschluß macht: Der versiegelte Burgermeister. Posse in 2 Akten, v. Raupach. Den 22. die letzte Vorstellung. Anfang um 8 Uhr.

Emilie Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Literarisches.

Für Gebirgs- und Badereisende empfiehlt alle über **die Schlesischen Gebirgsgegenden und Bäder** erschienenen Schriften, Karten und Abbildungen, so wie ein stets vorräthiges Lager der neusten Literatur in deutsch., franz. und engl. Sprache, Gemälde, Kunstsachen, Schreib- und Zeichnen-Materialien, Lesebibliothek deutsch. u. franz. Bücher und Journale, und übernimmt alle diese Fächer betreffenden Gegenstände zu billigster und promptester Besorgung **die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.**

Bei A. Waldow in Hirschberg und Hayn in Schönau ist zu haben:

Rede und Predigt,

gehalten bei der Feier des hundertjährigen Jubiläums zu Schönau vom Pastor Kettner. 1½ Bogen. Preis 2 Sgr.

Freundliche Anfrage.

Wie verlautet, soll das evangelische Kirchensystem Gäbersdorf, bei Striegau, eingehen, indem die dasige Kirche wegen Baufälligkeit bereits voriges Jahr hat abgebrochen werden müssen. Da die Kirchengemeinde zu arm und eine neue Kirche zu erbauen nicht im Stande sey, so sollen die Parochialdörfer zu den benachbarten Kirchen geschlagen werden. In wie weit diese Sache gegründet sey, darüber wünscht sehnlichst durch diese Wochenschrift Auskunft zu haben ein in der Ferne Lebender und in der dortigen Kirche Getaufter.

✝ Montag den 14. Juni c., Mittags 2 Uhr, wird in der hiesigen Brauerwohnung die jährliche Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der Ketschdorfer Sterbe-Kasse von dem unterschriebenen Vorsteher und Rendant öffentlich gelegt werden, wozu recht viele Mitglieder, insbesondere aber die Herren Bezirksvorsteher freundlichst eingeladen werden.

Cammerswaldau, den 2. Juni 1841. Kerber.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen.

Eine Wassermühle mit zwei Gängen, in gutem Bauzustande, nebst Schneidemühle, in einem großen Dorfe, wo, bei einer guten Lage zu Geschäften der Mahl- und Schneidemühle, auch immerwährendes Wasser mit hohem Gefälle verbunden ist, und zu zwei Kühen freies Futter hat, ist Besitzer, eingetretener Verhältnisse wegen, willens zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Haus-Verkauf.

Das Haus No. 105 in Goldberg auf der Liegnitzer-Gasse, nahe am Markt, mit 3 Stuben, 2 Keller, 1 Gewölbe, nebst Kammern und übrigem Gelaß, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und Termin Johanni d. Jahres zu beziehen. Die Kaufbedingungen sind täglich vom Eigenthümer, Lederhändler Hübner, zu erfahren.

Schmiede-Verkauf.

Eine schöne Schmiede, mit 2 Feuern, in einem lebhaften Gebirgsdorfe, wo 2 Höfe, 3 Mühlen und zahlreiche Bauerschaft ist, wo immer reichliche Arbeit vorhanden, mit 8 Schfl. Acker und Wiese, nahe beim Hause, auch stets 2 Kühe gehalten werden, steht sofort zu verkaufen. Das Nähere sagt auf portofreie Anfrage, unter Vorbehalt der Agentur-Gebühren, der Gastwirth u. Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Ein schönes, massives Haus am Ringe einer Gebirgsstadt, mit Wein-, Schnaps- und Bierschank, Billard, Resource, mit schönem Gewölbe und 8 Schfl. Acker ist zu verkaufen. Das Nähere sagt unter den bekannten Bedingungen der Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Ein schöner Kretscham und Gasthof an einer der belebtesten und befahrensten Gebirgs-Zollstraßen, wo viel Verkehr, 50 Schfl. Acker Bresl., 10 Kühe, Wiesewachs und etwas Busch dabei ist, mit guten Gebäuden, und worauf die Hälfte des Kaufgeldes auf Verlangen stehen bleiben kann, ist zu verkaufen. Unter bekannten Bedingungen giebt nähere Auskunft der Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen wohl eingerichteten und im besten Bauzustande sich befindenden Gasthof: „Zum goldnen Adler“, bin ich Willens den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Darauf Reflektirende belieben sich recht zahlreich in meiner Besitzung einzufinden.

Striegau, den 5. Juni 1841.

Schimpke, Gastwirth zum goldnen Adler.

---

2 sehr vortheilhafte und gut gebaute Stellen, nahe bei Goldberg, weist zum Verkauf mit Vorbehalt der Commissions-Gebühren nach Ernst Lautenschläger.
Goldberg, den 30. Mai 1841.

Wasserbehälter-Verkauf.

Ein Wasserbehälter von ganz festem Stein steht im Langenauer Steinbruch zu verkaufen; derselbe ist 9½ Fuß lang, 3 Fuß breit und 2¼ Fuß hoch.

Darauf Reflektirende haben sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden. Rosenberg, Steinmetz.

Doppelte und **einfache Liqueure, Punsch-Essenz; Rum** in beliebiger Qualität, so wie **besten Kornbranntwein** offerirt im Ganzen als Einzelnen

Friedr. Carl Kroll in Landeshut.

Schaafvieh-Verkauf.

Beim Dominio Schildau bei Hirschberg stehen 70 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe und 60 Stück Brackschafe zum Verkauf. Walter.

---

150 Stück gesunde Brackschafe sind bei dem Dominio Seitendorf, Schönauer Kreises, zu verkaufen.

Eine neue Wiener Droschke, ein noch guter Plauenwagen, zwei gute Reitsättel, eine gute Presse für Destillateurs, alte Tische und Stühle, so wie altes Bauholz und Thüren sind zu verkaufen in der Stadt Königsberg zu Warmbrunn.

Alle Sorten doppelte und einfache Liqueure, Rum, wie auch gut gereinigten Kornbranntwein, verbunden mit einem Wein-Essig-Verkauf, empfiehlt besonders den Herren Gastwirthen hiesiger Umgegend, in stets guter Qualität und möglichst billigen Preisen: Der Destillateur H. Rosenstein,
in Landeshut, Poststraße Nr. 78.

Zwei gute Kanarienvögel, ein Stieglitz, so wie eine Mirthenkrone, letztere zum Gebrauch bei Hochzeits- oder Begräbnißfeierlichkeiten sich eignend, stehen zum Verkauf bereit bei dem Schuhmachermeister Becker hieselbst vor dem neuen Thore.

Ein Kupferschmidt in einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens ist Willens, sein bisher mit gutem Erfolg betriebenes Handwerk veränderungshalber niederzulegen, derselbe bietet deshalb seine eingerichtete Werkstatt, nebst Hauseigenthum, zum Verkauf aus; darauf Reflektirende können das Nähere persönlich bei dem Buchhändler A. Hoffmann in Striegau erfragen.

Ein Flügel-Instrument steht, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg. Goldberg, den 5. Juni 1841.

Ein fast noch neues und im besten Zustande sich befindendes Flügel-Forte steht, wegen Mangel an Raum, sehr billig in Nr. 138 in Schönau zu verkaufen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches im Schneidern nach dem Maaß geübt ist, wünscht zu Johanni ein Unterkommen. Nachweis giebt Herr Schuhmachermeister Handwerker in Nro. 24 am Ringe zu Hirschberg.

Es kann noch ein Handlungs-Commis placirt werden. Das Nähere bei dem Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Personen finden Unterkommen.

Eine Schankschleußerin, die den Anforderungen an Reinlichkeit, Treue und Gewandtheit entspricht, findet zu Johanni c. ein annehmliches Unterkommen. Näheres erfahren die darauf Reflectirenden in der Exp. d. B.

Achtzig tüchtige Maurer-Gesellen finden, bei anständiger Löhnung, fortwährende Arbeit beim

Maurer-Meister Carl Beyer.

Lomnitz, den 8. Juni 1841.

Zu verpachten.

Auf dem städtischen Vorwerk Nr. 117 zu Jauer ist, vom 1. Juli ab, das Rindvieh anderweitig zu verpachten; Pächter, welche Kaution leisten und mit guten Zeugnissen versehen sind, können daselbst täglich die Pacht-Bedingungen einsehen und den Zuschlag gewärtigen.

Das Dom. Neudorf und Ulbersdorf, am Gröditzberge, bezweckt, auf den 13. d. M., die guten Kirschen zu verpachten. Pachtlustige und Zahlungsfähige werden zu diesem Termine eingeladen. Wirthschafts-Amt Neudorf, den 6. Juni 1841.
Schmid.

Lotterie-Anzeige.

Daß mir vom Herrn J. G. Leitgebel in Liegnitz die Laßmann'sche Lotterie-Unter-Einnahme übertragen worden ist, erlaube ich hiermit einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen. August Scheibe,
Lauban, den 1. Juni 1841. Lotterie-Unter-Einnehmer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Dem gegen uns vielseitig ausgesprochenen Wunsche gemäß, zur Abkürzung einer zeitraubenden und weitläuftigen Correspondence, für unsere, mittelst Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. März a. c. Allergnädigst concessionirte Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft für **Warmbrunn** und Umgegend einen Bevollmächtigten zur Annahme von Zeichnungen und der ersten Anzahlung zu ernennen, hat auf unser Ersuchen Herr **J. G. Enge** die Güte gehabt, sich diesem Geschäfte zu unterziehen und wird derselbe Beitritts-Erklärungen aushändigen, die erste Einzahlung annehmen und etwanige Mittheilungen von den Herren Aktionairen an uns vermitteln. Breslau, den 14. Mai 1841.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Becker, Stadtrath. **J. A. Frank**, Ba[illegible]. **Klocke**, Stadtverord.-Vorst. **Kraker**, Kommerzienrath. **Kuh**, Professor u. Dr. **Lange**, Ober-Burgermstr. **v. Löbbecke**, Kommerzienrath. **Milde**, Ksm. **A. L. Müller**, Ksm. **Nöldechen**, Geh. Regier.-Rath. **Ravenstein**, Major. **Graf v. Renard**, auf Gr.-Strehlitz. **Rinck**, Regier.-Rath. **Salice**, Stadtrath. **Graf G. Sauerma**, auf [illegible]. **Graf M. Sauerma**, auf Laskowitz. **Ferd. Schiller**, Ksm. **Graf York v. Wartenburg**, auf Kl.-Oels.

Für die schöne Illumination bei meiner Einführung als diesjähriger Schützen-König, so wie für die mir erwiesene Freundschaft, sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Schönau, den 6. Juni 1841. E. Menzel jun.

Reisegelegenheit. Nächste Frankfurter a. d. O. Messe, als den 5. Juli a. c., können noch einige Personen auf meinem bequemen Wagen dahin mitfahren. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Jentsch in Warmbrunn.

Da ich auf einige Wochen verreise, so zeige ich es hierdurch meinen geehrten Kunden ergebenst an: daß mein Geschäft, bis ich retournire, geschlossen ist. Hirschberg, den 5. Juni 184[illegible].

E. M. Michaelis seel. Wittwe.

Zur Beachtung.

Diejenigen, welche so frech sind, allgemein höchst geachtete Personen schriftlich auf eine höchst gemeine Weise bei mir in schlechtes Licht zu stellen, mache ich nur aufmerksam, daß die Schande, mit der sie deren guten Namen beflecken wollen, auf sie selbst übergehe, daß sie ihren schändlichen Zweck überhaupt gar nicht erreichen, und als elende Pasquillanten der tiefsten Verachtung von Seiten aller guten Menschen preisgegeben seien! Spr. Sal. 17, 4; ich aber nicht so, sondern Sirach 6, 1! Tiefhartmannsdorf, den 3. Juni 1841. W.h..r.

Ehtenerklärung.

Aus Uebereilung ließ ich mir zu Schulden kommen, den Traugott Seidel von hier nebst Frau zu beleidigen, bereuend widerrufe ich hiermit meine Aussage, und erkläre die von mir ausgesprochene Beschuldigung für ungerecht.

Hohenwiese, den 5. Juni 1841. Karl Sturm.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch, von guter Erziehung und den nöthigen Schulkenntnissen versehen, so Lust hat, die Landwirthschaft in allen Branchen zu erlernen, kann in der Nähe von Bunzlau auf einer bedeutenden Herrschaft sofort ein Unterkommen finden. Auf frankirte Briefe giebt die **Julien'sche Buch**handlung in Bunzlau nähere Nachricht.

Ein Wirthschafts-Eleve findet gegen billige Pensions-Zahlung auf einem Dominium bei Hirschberg Belehrung und Uebung im Fache. Hierauf Reflektirende wollen das Weitere bei der Expedition des Gebirgsboten erfragen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Sattler- und Riemerprofession zu erlernen, findet sein Unterkommen beim Regimentssattler Rumler in Lüben.

Einem Knaben, welcher Lust hat, Tischler zu werden, dem weiset die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

Einem Knaben, welcher Lust hat, die Schmiedeprofession zu erlernen, weiset die Exped. d. B. einen Lehrherrn nach.

Zu vermiethen.

Eine Stube im ersten Stock und eine desgleichen im dritten Stock, hinten heraus, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei E. A. Hoferichter.

In einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens ist ein Spezerei-Geschäft, an einer der frequentesten Straßen gelegen, veränderungswegen zu vermiethen. Diesfällige Anfragen, mit der Bezeichnung H. Z., wird die Expedition des Boten entgegen nehmen.

Verlornes.

Ein schwarzes Umschlagetuch, mit bunter Kante, ist von einem armen Dienstmädchen verloren worden, und zwar auf dem Wege von Schmiedeberg bis nach Hirschberg; der Finder, der solches in der Expedition des Boten abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein Strickbeutel von schwarzem Atlas und mit Borden von bunten Perlen, in welchem zwei Paar seidene Handschuhe, ein Paar Kinderschuhe, ein Schnupftuch, ein Paar Handschuhhalter, etwas Geld und noch einige Kleinigkeiten sich befanden, ist auf dem Wege von Warmbrunn nach Gotschdorf den 2. Juni a. c. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dies Alles gegen eine angemessene Belohnung in dem evangelischen Pfarrhause zu Reibnitz oder zu Alt-Kemnitz gefälligst abzugeben.

Einladungen.

Sonntag, den 13. d. M., soll ein Lagen-Scheiben-Schießen um Geld bei Unterzeichnetem abgehalten werden, wozu ganz ergebenst einladet Berndt.

Wernersdorf bei Warmbrunn, den 7. Juni 1841.

Sonntag, den 13. Juni, ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein der Schänkwirth Joseph.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juni ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Sgr. geben:
Brodt: die Bäcker: Flöter, 1 Pfd. 19 Loth; Hellge, 1 Pfd. 13 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 14 Loth.
Semmel: die Bäcker: Günther, Wesenberg, 17 Loth; Hellge, 16¼ Loth; alle übrigen Bäcker: 16 Loth.

Die Fleischer verkaufen sämmtliche Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das Preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf.
Hirschberg, den 3. Juni 1841.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Da es häufig vorkömmt, daß die zum Probiren der Spritzen beorderten Mannschaften sich durch andere Personen vertreten lassen, letztere aber sich entweder gar nicht einfinden, oder gänzlich unwissend sind, bei welcher Spritze sie erscheinen sollen, so wird hiermit, zur Beseitigung der daraus entstandenen Uebelstände, ein für allemal angeordnet, daß in Zukunft Jeder seinen Stellvertreter mit einer schriftlichen Anweisung, worin die betreffende Spritze bezeichnet sein muß, zu versehen hat. Stellvertreter ohne diese schriftliche Anweisung werden nicht angenommen, vielmehr wird der zum Spritzendienst Beorderte als nicht erschienen, in eine Geldstrafe von „Zehn Silbergroschen" verurtheilt werden. Außerdem darf Niemand mehr als Eine Stellvertretung annehmen, widrigenfalls jede Kontravention mit 10 Silbergroschen Strafe an dem betreffenden Stellvertreter geahndet werden soll. Hirschberg, den 29. Mai 1841.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Es ist bei uns der Posten eines Kassenwächters, mit einem monatlichen Gehalt von 3 Rthlr. 5 Sgr., vakant geworden, zu welchem sich Civilversorgungsberechtigte melden können.
Hirschberg, den 2. Juni 1841.
Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Erndte-Ferien mit dem 15. Juli c. beginnen und mit dem 26. August c. endigen. Während derselben finden nur schleunige Sachen Erledigung, welche ausdrücklich als Ferial-Sachen zu bezeichnen sind.
Hirschberg, den 3. Juni 1841.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendige Subhastation.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Das sub Nr. 61 zu Kupferberg belegene, zur Schänkwirth Carl Ulbrich'schen erbschaftlichen Liquidations-Prozeß-Masse gehörige, laut der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in der hiesigen Registratur einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerth auf 350 Rthlr. und nach dem Nutzungsertrage auf 19 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus, so wie die dazu gehörigen, nach dem Nutzungswerthe auf 600 Rthlr. abgeschätzten Ackerstücke, sollen in termino
den 12. Juli c., Vormittags 11 Uhr,
an der Gerichtsstätte zu Kupferberg öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 15. Februar 1841.

Oeffentlicher Verkauf.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Das den Handelsmann Levin Joseph Bach'schen Erben gehörige Haus, Nr. 91 zu Hirschberg, laut der in der Registratur nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe auf 2350 Rthl. nach dem Material-Werthe, und auf 2778 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage abgeschätzt, soll in termino
den 16. Juli 1841
an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.
Hirschberg, den 27. Februar 1841.

Nothwendiger Verkauf.
Das zu Friedeberg a. Q., sub Nr. 15 belegene Haus, auf 1678 Rthlr. 29 Sgr. abgeschätzt, und den Kaufmann Milatschek'schen Erben zugehörig, soll
den 13. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle hierselbst meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Friedeberg a. Q., den 29. Mai 1841.
Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.
Das Gerichts-Amt von Welkersdorf.
Das in Welkersdorf sub Nr. 33 gelegene Bauergut der Johann Gottlieb Schulz'schen Erben, nach dem Grundwerthe auf 4930 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. und nach dem Ertrage auf 3912 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, zu Folge der nebst neuestem Hypothekenschein in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll
den 2. September c., Vormittags 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Welkersdorf subhastirt werden. Koenigk, Just.

Nothwendiger Verkauf.
Das Gerichts-Amt von Wiesa.
Die sub Nr. 62 in Wiesa gelegene, dem Zimmergesellen Carl Heinrich Rückert gehörige Gärtnerstelle, abgeschätzt auf 476 Rthlr. 20 Sgr. 7½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll
den 1. September 1841, Vormittags 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Wiesa subhastirt werden.
Koenigk.

Zu verpachten.
Die Rind-, Schwarz- und Federvieh-Nutzung des Dominii Mittel-Thiemendorf bei Lauban ist anderweitig zu verpachten, und kann mit qualificirten Pachtlustigen jeden Tag der Pacht contrahirt und angetreten werden.
Das Wirthschafts-Amt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den verehrlichen Inhabern von Pfandbriefen zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich nach wie vor, auch zu dem bereits angezeigten Johanni-Termin, die Erhebung der Pfandbriefzinsen besorge, und daher Diejenigen, welche mich durch beregten Auftrag beehren, ersuche, mir ihre Pfandbriefe bis zum 25. h. m. geneigst übergeben zu wollen. Die geehrten Inhaber können die prompteste Ausführung geneigter Aufträge gewärtigen.

Hirschberg, den 7. Juni 1841.

J. E. Baumert,
Kaufmann, Agent und Commissionair; wohnhaft in Nr. 15.

Zur Erhebung der Zinsen von schlesischen Pfandbriefen, sowie auch Einlösung aller in- und ausländischen Coupons empfiehlt sich, unter Versicherung der billigstmöglichsten Bedienung,

Hirschberg im Juni 1841.

Abraham Schlesinger.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publicum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich als Groß- und Klein-Uhrmacher etablirt habe und bitte um geneigtes Wohlwollen und recht zahlreichen Zuspruch.

Warmbrunn, in Nro. 243. Louis Kirchschläger.

Neues Destillations-Etablissement in Landeshut.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts, in dem Hause meines Vaters, Ring Nr. 31, ohnweit der Königlichen Post, eine Destillation errichtet habe, ich empfehle daher alle Sorten doppelte und einfache Liqueure, Arrac, Rum, Politur- und Brenn-Spiritus, so wie guten Kornbranntwein zur geneigten Abnahme, die Preise werde ich so billig als möglich machen, und hoffe die geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen, indem ich nichts gespart, um hauptsächlich nur gute Waare anzufertigen. Landeshut, den 27. Mai 1841.

Albert Naumann.

Kauf-Gesuch.

Alte und neue Bettfedern, so wie getragene Kleidungsstücke kauft zu den höchsten Preisen Goldschmidt, auf der Hintergasse.

Geld-Verkehr.

1500 bis 2500 Rthlr.

sind — getheilt oder im Ganzen — gegen pupillarische Sicherheit zu ermäßigten Zinsen auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

---

400 Rthlr. sind Termin Johanni, dieses Jahres, gegen sichere Hypothek zu verleihen; wo? ist bei dem Rendant Tschentscher in Goldberg zu erfragen.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 5. Juni 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	138
Hamburg in Banco	à Vista	—	$148\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	148
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.18\frac{1}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W.-Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{7}{12}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	$94\frac{1}{3}$
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		108	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$98\frac{1}{4}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{7}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	$83\frac{7}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{7}{12}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. Juni 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	24	—	1	18	—	1	9	—	1	2	—	—	24	—
Mittler	1	21	—	1	12	—	1	7	—	1	1	—	—	23	—
Niedriger	1	19	—	1	10	—	1	5	—	—	29	—	—	22	6

Erbsen | Höchster 1 | 4 | — | Mittler 1 | — | —

Jauer, den 5. Juni 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	18	—	1	13	—	1	5	—	—	28	—	—	25	—
Mittler	1	16	—	1	11	—	1	3	—	—	26	—	—	24	—
Niedriger	1	14	—	1	9	—	1	1	—	—	24	—	—	23	—

Löwenberg, den 1. Juni 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	25	—	1	20	—	1	10	—	1	5	—	—	24	—